

**Christian Albrecht**  
Pressesprecher

Vi.S.d.P.

F.D.P. Fraktion im  
Schleswig-Holsteinischen Landtag  
Landeshaus, 24171 Kiel  
Postfach 7121  
Telefon: 0431/9881488  
Telefax: 0431/9881497  
E-Mail: [fraktion@fdp-sh.de](mailto:fraktion@fdp-sh.de)  
Internet: <http://www.fdp-sh.de>

**Nr.296/2000**

**Kiel, Mittwoch, 12.12.2000**

Schiffbau/Wettbewerbshilfen

## **Heiner Garg: Wettbewerbshilfen für schleswig-holsteinische Werften problemlos voll finanzierbar**

„Die Landesregierung sieht sich weiterhin nicht in der Lage, so viele Landesmittel aufzubringen, dass die vom Bund vorgesehenen Mittel für die Unterstützung der schleswig-holsteinischen Werften in vollem Umfang genutzt werden können. Dies ist für mich unverständlich und verantwortungslos,“ meinte Dr. Garg

„Ich wiederhole die Forderung der F.D.P., die Haushaltsmittel aus dem Programm „*ziel*“ zugunsten der Wettbewerbshilfe für den schleswig-holsteinischen Schiffbau umzuschichten, so dass alle Bundesmittel für die Werften ausgeschöpft werden können.

Dies sichert bestehende Hightech-Arbeitsplätze in einer der bedeutendsten Branchen in Schleswig-Holstein.“

Um die Bundesmittel für die Werftenhilfe voll ausschöpfen zu können, sind bis 2005 ca. 40 Millionen DM zusätzlich notwendig.

„Es sollte kein Problem sein, diesen Betrag aus dem Programm „*ziel*“ abzuziehen; hier sind bis zum Jahr 2006 schließlich fast 1 Milliarde Mark eingeplant, und der Erfolg von „*ziel*“ ist ungewiss.

Es macht für mich keinen Sinn, einerseits im Schiffbau bestehende, zukunftsfähige Hightech-Arbeitsplätze zu gefährden, um andererseits noch nicht vorhandene Hightech-Arbeitsplätze fördern zu wollen,“ sagte Dr. Garg.

„Schleswig-Holstein ist das einzige Bundesland, dass sich bei der Schiffbauförderung noch nicht festgelegt hat. Die Landesregierung gefährdet mit ihrem Zögern massiv die Wettbewerbsfähigkeit der schleswig-holsteinischen Werften. Neue Aufträge können nicht angenommen werden, weil den Werften die finanzielle Planungssicherheit fehlt.

Die Landesregierung muss sich jetzt schnell für den Schiffbau entscheiden, damit der Schiffbau in Schleswig-Holstein nicht untergeht,“ meinte Dr. Garg abschließend.



**Presseinformation**